

Reformierte Kirchgemeinde Hasle bei Burgdorf  
**Input am 3. Advent, dem 15. Dezember 2024: „Bsuech übercho“**  
Bilderbuch: „Pettersson und Findus kriegen Weihnachtsbesuch“  
Bibeltext: Lukas 1,68.78b.79 – aus dem Lobgesang des Zacharias



Liebi Ching u Jugendlechi, liebi grossi Lüt

I ha einisch an ere Wand der Satz häregsprayt gseh: „**Mach's wie Gott, werde Mensch.**“ Dä, won ihm ds Huus ghört het, het äüä nid eso Fröid gha... Aber mir sy die Wort nümme us em Chopf ggange. Der Bewys isch, dass si mir im Zämehang mit dere Gschicht i Sinn cho sy, wo mir vori uf so tolli Art verzeut übercho hei.

„**Mach's wie Gott, werde Mensch.**“<sup>1</sup> – Du seisch vilech: E Mönsch mues i ömu nid no wärde, das bin i ja scho. Das stimmt natürlech. Aber nid immer tüe ja Mönsche so, wi me's vo ihne sött chönne erwarte. Me mues ja mängisch sogar säge: Dä het itz totau unmönschlech ghandlet... Vom ne Tier würd me das nid säge, wü das ja nid mues mönschlech sy. Aber e Mönsch...?

Luschtig, dass am Donnschtig i mym Adväntskaländer e chlyni Gschicht gstanden isch, wo da derzue öppis Spannends seit: Da heig öpper e Anthropologin – auso e gstudierti Frou, wo sech mit Mönsche u irne Entwicklige und Errungeschafte beschäftigt – gfragt, was für ne Gägestand me aus **erschts Zeiche vo üsere Zivilisation** chönni aaluege.

Dä, wo gfragt het, het sich äüä vorgsteut, si sägi de: e töpfereti Schüssle, oder e Speerspitze, oder irgendes Wärchzüüg i syre eifachschte Form. Aber nei, d Profässorin Margaret Mead – so het si gheisse – heigi nach churzem Überlege gseit: „**E verheilete Chnoche.**“

Si het iri Antwort so erklärt: Wenn es Tier sich ir Natur öppis bricht, de sy syni Überlääbenschance gleich null. Es duuret ja mehreri Wuche, bis so öppis Bbrochnigs wider zämewachst. I dere Zyt cha sech das Tier nid zu nere Wasserquelle bewege u cha nid ga jage. Drum müesst's verhungere oder verdurschte oder emne Roubtier zum Opfer falle...

We me aber e verheilete Oberschänkuchnoche vom ne Mönsch fingi, wo mängs tuusig Jahr vor Chrischtus mit so mene Bruch überläbt het, de bedüti das ja, dass öpper da gsi sygi, wo sech um die Person kümmeret het; öpper, won ere z ässe u z trinke bbracht het, wo byn ere bbliben isch und ire so d Müglechkeit ggä het, i Rueh chönne gsund z wärde. – Ds erschte Zeiche vor mönschleche Zivilisation syg auso nid e Waffe oder irgende Erfindig, sondern **üsi Fähigkeit, üs nümme nume um üs sälber z kümmere, sondern ou um angeri.**

U das isch ja genau das, wo d Nachbere vom Pettersson und vom Findus gmacht hei! Sie hei nid nume gluegt, dass sie sälber gnue z ässe hei gha und e schön gschmückti Wiehnachtsstube, sondern si sy ire Nachbar u sys Büüssi ga bsueche. Si sy nid nume ga gwungere, sondern si hei gueti u feini Sache mitbbracht. – Me chönnt auso mit der Profässorin säge: Si sy richtigi Mönsche worde.

<sup>1</sup> Worte des ehemaligen Limburger Bischofs Franz Kamphaus

„**Mach's wie Gott, werde Mensch.**“ – Ar erschte Wiehnacht isch Gott e Mönch worde. Är isch aus Jesus, aus chlyses Ching gebore worde. Spannend, dass da derfür nöime ir Bible o ds Biud vom Bsuech bbruucht wird: Der Zacharias, der Vatter vom chlyne Johannes, em Cousin vo Jesus, het über d Geburt vo Jesus prophetisch gseit:

«Tüet der Herr ehre, der Gott vo Israel!  
Er het sys Volk **bsuecht**<sup>2</sup> und het ihns freigmacht.

So **bsuecht** üüs ds Morgeliecht vom Himmel  
und schynt für die, wo im Fyschtere  
und im Schatte vom Tod wohne,  
und reiset üsi Füess uf e Wäg zum Fride.»<sup>3</sup>

Gott het üs im Mönch Jesus bsuecht, wi d Nachbere der Pettersson u der Findus sy ga bsueche. Är isch nid nume cho gwundere, sondern het ghulfe, Mönche ermuetiget, gheilet, ne z ässe ggä, für se sys Läbe gla. Är het nid a sich ddänkt, sondern a üs aui. So isch är für üs zum ne richtige Mönch worde.

„**Mach's wie Gott, werde Mensch.**“ – We mir's wi Gott wei mache, de wei mir druuf luege, wie's Jesus gmacht het. I bi ganz sicher, dass är o zum Pettersson u zum Findus wär ga ne Bsuech mache und öppis bbracht oder öppis ghulfe hätt. U wär weiss, vilech *isch* er ja sälber dert gsi: im Härz vo all dene Mönche, wo irem Nachbar und sym Büüssi trotz däm blöde Unfall es schöns Wiehnachtsfescht müglech gmacht hei. AMEN

Gott, wenn Du kommst,  
will ich bereit sein für Dich.  
Komm!  
Halte Einkehr bei mir.  
Mach es Dir gemütlich.  
Bleibe!

Verwandle mich:  
Alles, was hart ist, mache weich.  
Alles, was zerfließt, festige.  
Alles, was verworren ist, kläre.  
Alles, was finster ist, erhelle.  
Im weihnachtlichen Sternenglanz Deiner Liebe  
möchte ich neu leben.  
Im weihnachtlichen Sternenglanz Deiner Liebe  
leuchtet manchmal Dein Himmel in mir.



Hanna Schwichtenberg

<sup>2</sup> *episképtomai*: auf etwas sehen, besuchen (insb. einen Kranken), heimsuchen; Mundart: zu öpperem luege (was als aktive Hilfeleistung zu verstehen ist)

<sup>3</sup> Lukas 1,68.78b.79 – „Besuchen“ kommt im NT sonst nur an folgenden Stellen vor: Matthäus 25,36.43 (einen Kranken besuchen); Jakobus 1,27 (Waisen und Witwen in ihrer Not besuchen).